

## Das Mädchen, das auf das Brot trat

Du hast wohl von dem Mädchen gehört, das auf das Brot trat, um nicht seine Schuhe zu beschmutzen, und wie übel es ihm dann erging. Das ist geschrieben und auch gedruckt.

Es war ein armes Kind, stolz und hochmütig; es war ein schlechter Grund in ihr, wie man sagt. Als ganz kleines Mädchen belustigte es sich damit, Fliegen zu fangen, ihnen die Flügel auszureißen und sie dann kriechen zu lassen. Es fing Maikäfer und Mistkäfer, steckte jeden auf eine Nadel, hielt ihm dann ein grünes Blatt oder ein Stückchen Papier vor die Füße, und das arme Tier klammerte sich daran fest und drehte und wendete sich, um von der Nadel zu kommen.

„Jetzt ließt der Maikäfer!“ sagte die kleine Jnger, „seht, wie er das Blatt umwendet!“

Als sie nun heranwuchs, wurde sie eher schlimmer als besser; aber schön war sie, und das war ihr Unglück; denn sonst wäre sie ganz anders geknufft und gepufft worden, als sie es wurde.

„Dir gehörte der Kopf ganz gehörig gewaschen!“ sagte ihre eigene Mutter. „Als Kind bist du mir oft auf die Schürze getreten; ich fürchte, wenn du älter bist, wirst du mir aufs Herz treten.“

Und das tat sie auch.

Nun kam sie bei vornehmen Leuten auf dem Lande in Dienst; sie behandelten sie wie ihr eigenes Kind, kleideten sie wie ein solches und ihr Hochmüt nahm zu.

Als ein Jahr verstrichen war, sagte ihre Herrschaft zu ihr: „Du solltest doch einmal deine Eltern besuchen, liebe Jnger!“

Sie ging auch, aber nur, um sich zu zeigen; sie sollten sehen, wie fein sie geworden war. Als sie aber den Eingang des Dorfes erreicht hatte und sah,